

Franckesche Stiftungen zu Halle

Das in der Evangelischen Waisen- und Schul-Anstalt vor Bunzlau gewöhnliche öffentliche Schul-Examen nebst der damit verbundnen Rede-Uebung wird am ...

Müller, Heinrich Christoph

Jauer, [1766?]

VD18 13198645

Vom Goldmachen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

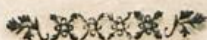
Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197164



Unermesslicher Gott! o du unendliche Größe welche der Himmel und aller Himmel Himmel nicht fassen können: (1 Kön. 8, 27.) — — Wie gehets zu, daß dich mein Glaube fassen kan?

Welch ein Wunder! Welch eine Gnade! daß die kleine Seele eines solchen Wurms, wie ich bin, dich gedenken kan! —

Ach Gott, was ist der Mensch, daß du sein gedenkest? und des Menschen Kind, daß du dich sein annimst! (Ps. 8, 5.) — —

Die Erde ist wie ein Punct im Weltgebäude. Was ist denn der Mensch? — Ein Staub? — o viel zu groß gedacht! (Jes. 40, 15.) Er ist weniger, denn nichts. (Ps. 62, 10.)

Und gleichwol darf er zu dir sagen: Mein Gott! (Ps. 63, 2.) Unsäglicher Reichtum! — —

Und ich wolte noch zweifeln, ob der Gott meinen Magen füllen kan, der alle Welten erfüllet? (Eph. 1, 23.) Rasender Gedanke! —

Oder ich sollte um eine Handvoll Erde geizen? — Die Erde, o Gott, sie wird mir unendlich klein. — Ich bin ein Erbe des Himmels. (1 Petr. 1, 4. 2 Petr. 3, 13. Offenb. 21, 1. 5. 7.) — — Und ich freue mich unaussprechlich auf meine Verklärung. (Phil. 3, 20, 21.)

Denn ich werde sehen die Himmel, deiner Finger Werk: den Mond und die Sterne, die du bereitest! (Ps. 8, 4.)



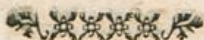
Vom Goldmachen.

Hochansehnliche Versammlung,

Da ich unter den heutigen jungen Rednern der letzte bin, so werde ich von der letzten Kunst unter allen Künsten und Wissenschaften reden; von der ich ihnen zum voraus sagen muß, daß wir sie nicht lernen wollen. — Doch ja, wir wollen sie lernen; nur nicht nach dem Sinn der Welt.

Unter die falschberühmten Künste gehöret ausser Streit die elende Kunst, Gold zu machen. Ich nenne sie eine elende Kunst, weil sie von jeher die Ursach gewesen: daß eine Menge von Menschen, welche ihr nachgetrachtet haben, nach Leib und Seele verdorben sind.

Schlechterdings will ich nicht leugnen, daß nicht ein Mittel da sein könne, andre Metalle mit Vortheil in Gold zu verwandeln. Es sind bis, wel-



wollen unverwerfliche Proben zum Vorschein gekommen. Die Weisheit Gottes aber hat das Mittel verborgen, am meisten vor den Augen derer, die begierig darnach trachten. Denn es wäre leicht, zu beweisen, daß es ein Unglück für die Welt sein würde, wenn diese Kunst entdeckt und bekannt würde.

Gleichwol ist die Torheit und der Geiz der Menschen nicht zu bändigen. Es gibt Leute, die ihren Beruf versäumen, und indeß alchymistische Bücher durchsuchen; die ihnen weiter nichts helfen, als daß sie ihnen eine Menge von seltsamen Worten und verwirrten Begriffen beibringen. — Haben sie vorher einige Sorge für ihre Seele gehabt, so sorgen sie nun fürs Goldmachen. Ich kan hierüber schwerlich ein ander Urtheil fällen, als jenes Urtheil Pauli: Die da reich werden wollen fallen in Versuchung und Strike, und viel thörichter und schädlicher Luste; welche versenken die Menschen ins Verderben und Verdammniß * Sie fangen auch wol an zu schmelzen; und hören selten eher auf, bis sie ihr ganzes Vermögen, und das Vermögen derer dazu, die sich von ihnen einnehmen lassen, völlig zerschmolzen haben. Ist das nicht eine elende Kunst? — —

Jener Landwirt verlachte die Alchymisterei; und lobte dagegen die alte Rühmisterei, daß sie wirklich Gold mache. Denn er glaubte, es sey mit dem Rühmist auf dem Aker, und mit der Arbeit im Schweiß des Angesichts, mehr zu gewinnen, als mit jenem Elendschmelzen und Laboriren.

Ich verspreche Ihnen also, Hochzuverehrende Anwesende, daß wir diese Kunst nicht lernen, und den sogenannten Stein der Weisen, oder lapidem philosophorum, nicht suchen wollen. —

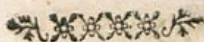
Wie komme ich aber darauf? Wundern Sie sich nicht. Es hat jemand nicht wol begreifen können, wie unsre Anstalt mitten in den schweren Kriegeszeiten noch bestehe. Er hat daher einen vertrauten Freund im Ernst gefragt, ob vielleicht unser Waisenvater Gold machen könne? ** — —

Lachen sie nicht, die Geschichte ist wirklich wahr. Was er aber für Antwort bekommen, können Sie sich leicht vorstellen.

In

* 1. Tim. 6, 6 u. Wer wird aber bekennen, daß er diese unstillge Begierde habe? Wer wird sich nicht bemühen, bessere Absichten vorzuwenden?

** Dieser Gedanke ist nicht völlig neu. Man hat schon vom sel. Arndt, und noch mehr vom sel. Professor Franke in Halle, dergleichen sonderbare Meinungen ausgesprochen wollen.



Indeß habe ich gleichwol auch gesagt, wir wollen die Kunst Gold zu machen lernen, nur nicht nach dem Sinn der Welt.

Mit den verwirrten alchymistischen Schriften, deren Catalogus groß genug seyn möchte, und deren bloße Titel schon wunderbarlich genug klingen, werden wir uns nicht bemengen. Wir haben ein Buch, das ist instar omnium. * Wenn es ihnen noch nicht bekannt wäre, so wolte ich es nennen. — Dieses zeigt uns den wahren Stein der Weisen mit so deutlichen Worten, daß ein Kind ihn finden kan. — Das ist der Stein, den die Bauleute verworfen haben, und er ist zum Eckstein worden. Durch dieses Mittel kan man Gold bekommen, das durchs Feuer geläutert ist. ** Durch Gold aber kan man alles ausrichten. Denn dem Glauben sind alle Dinge möglich. ***

Es kan aber sein, daß ich mit dieser wahren und göttlichen Kunst, wenigeren Beifall finde, als jene betrogene Goldmacher mit ihren dunklen Worten.

Doch gibt es immer noch einige Liebhaber der Wahrheit. Denen zu Gefallen will ich aus meinem Buche, und zwar aus der Feder eines wirklichen und sehr erfahrenen Goldmachers, ein zuverlässiges Recept, in allen Fällen Gold zu machen, wie er es einigen Weisen in Corinthus zugeschrieben, aufrichtig mittheilen. Hier ist es: **GOTT** kan machen, daß alle Gnade unter euch reichlich sei; daß ihr in allen Dingen volle Genüge habet, und reich seid zu allen guten Werken. ****

Dieses Recepts bedienen wir uns im Waisenhause, und finden es probat. —

Ihnen aber, Hochansehnliche Versammlung, sage ich für Dero geneigtes Gehör und Geduld, im Namen aller meiner Lehrer und Mitschüler, den verbindlichsten Dank.

* Ps. 40, 8.

** Offenb. 3, 18. 1 Petr. 1, 7.

*** Marci 9, 23.

c. 11, 24. 23. 22.

**** 2 Cor. 9, 8.

c. 6, 10. Joh. 15, 7.